



## Mögen uns Flügel wachsen!

Urlaub – sind wir aus dem  
Paradies vertrieben worden?

## Schick uns Dein Lied!

Lieblingshits für das neue  
Evangelische Gesangbuch

## Singen und Gottesdienst in einer Ausnahmesituation

Was sich durch COVID-19 verändert

## Kunst und Kirche

Vorstellung der Malerin Ute Rakob



Evangelisches Wien  
als Beilage

© Foto: Herwig Röthy

# Der Neue

Christopher Türke ist der neue  
Pfarramtskandidat in unserer Pfarrgemeinde

# Mögen uns Flügel wachsen!



Viele freuen sich auf den Sommer. Warten darauf, dass Manches, was uns selbstverständlich war, wieder möglich ist. Endlich wieder die ganze Familie gleichzeitig einladen; und Freund\*innen dazu. Gemütlich in einem Gastgarten sitzen; im Gottesdienst singen; auf Besuch in ein Nachbarland reisen; dem Beruf aktiv nachgehen; Urlaubspläne konkretisieren.

Gleichzeitig sind wir mit unseren Hoffnungen vorsichtig geworden. Manche sogar mutlos, andere ungeduldig, einige richtig wütend. Warten fällt uns schwer. Wir sind gewohnt, uns die meisten Wünsche zu erfüllen.

Unsere Bibel erzählt von Menschen, die auf unvorstellbar große Veränderungen hoffen. „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören. Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“. (Matthäus 11,5).

Wie klein und zaghaft sind meine Hoffnungen dagegen. Ich will eigentlich nur mein altes Leben wieder. Ich will gar nicht so genau daran denken, auf wie viel Ungerechtigkeit und Ausbeutung dieses alte Leben gründet. Wie viel Leid ich immer schon nicht sehen will. Wie die einen vor Arbeit nicht aus noch ein wissen und andere keine bezahlte Arbeit finden.

Doch Hoffnungen setzen uns in Bewegung. Immer wieder. Auch heute. Die einen engagieren sich für einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen der Erde, andere kaufen regionaler ein und überdenken ihr Reiseverhalten. Das Thema Pandemie hat zwar die Präsenz von „Fridays for Future“ verdrängt, aber es gibt sie noch, die Jugend, die ihre Zukunft einfordert. Und Rettungsboote im Mittelmeer auch, genauso wie Abschiebungen von Jugendlichen bei uns. Und den Protest dagegen. Die Themen aus Vorcoronazeiten sind nicht verschwunden. Nur noch schärfer und drängender geworden.

Doch ich bin müde und ausgelaugt. Will jetzt einmal nicht mit schwierigen Fragen konfrontiert werden, will wieder mein gutes Leben genießen. Ohne schlechtes Gewissen. Will mich erholen – also auf in den Urlaub!

Wohin soll es heuer gehen? Wenn es geht, was ja noch nicht ganz sicher ist. Ich kann ja mal träumen!

Eine griechische Insel! Halte ich das aus? Wie viele Kilometer müssen zwischen mir und dem Elend des Flüchtlingslagers liegen, dass ich mich erholen kann? Türkei – geht eigentlich nicht, ein Land, das aus dem Schutzabkommen für Frauen ausgetreten ist.

Also dann Italien, aber bitte nur die nördliche Adria, weiter im Süden ertrinken zu viele Menschen. Spanien wäre vielleicht eine gute Idee, ich muss nur die fruchtbaren Ebenen, mit Plastik überzogen wie ein riesiges Gewächshaus, und die Arbeitsbedingungen der illegalen Einwanderer ausblenden.

Bleib ich also in Österreich und unterstütze den Fremdenverkehr bei uns. Dann brauch ich keinen Flug, das ist gut für die Umwelt. Da verunsichern mich nur die großen Kukuruz- und Kürbisfelder. So viel Monokultur. Die Schihänge entlang der Liftanlagen, die vollen Parkplätze mitten in der Natur, der Neusiedlersee ohne Wasser. Geh ich in die Berge, aber nicht die Karawanken, dort sind zu viele Spuren der Weltkriege.

Es ist gar nicht so leicht, die Hoffnungen und Träume zu leben. Überall ein Schatten, überall die Ungerechtigkeit, Ausbeutung von Mensch und Natur. Überall die „Sünde“. Wir sind aus dem Paradies vertrieben. Nichts ist heil, ganz, ungetrübt.

Meine Hoffnungen und Träume sind zu zahm. Ihnen fehlen die Flügel. Sie sind zu klein, zu bieder, zu angepasst. „Arme werden satt, Reiche teilen. Du kannst hören und sehen. Die Friedfertigen besitzen das Erdreich. Die Trauernden finden Trost.“

Das erwarten wir. Das ist uns verheißen. Mit diesen Träumen im Herzen will ich leben, genießen, was möglich ist, reisen, wo immer er mich hinführt; das Leben mit allen Sinnen erfahren, sehen, schmecken, hören und fühlen. Will mich an Gottes Wort ausrichten, das mich an die großen Träume von einem guten Leben für alle erinnert. Und mich von ihnen bewegen lassen.

Mögen uns Flügel wachsen!

Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ulrike Frank-Schlamberger





Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? „Anker in der Zeit“ oder „Von guten Mächten“? Welches Lied singen Sie am liebsten im Gottesdienst? Was ist Ihr persönlicher Hit? Genauer gefragt: Was sind Ihre Top 5? Denn genau die suchen wir. Und zwar für das neue Gesangbuch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form.

Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits und zwar von Platz 1 bis 5. Also genau die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen. Seit Sonntag, 2. Mai, sind die Leitungen freigeschaltet. Dann können Sie im Internet auf der Seite [www.ekd.de/top5](http://www.ekd.de/top5) drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.

Aus allen genannten Liedern wird eine gemeinsame Top 5 gebildet, die Sie voraussichtlich Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ finden. Das neue „Gesangbuch“ wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten. Auf der Website [www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch](http://www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch) finden Sie viele weitere Informationen zur Entstehung des neuen Gesangbuchs, die Geschichte des evangelischen Gesangbuchs und ein Anmeldeformular für den E-Mail-Newsletter, der regelmäßig erscheint.

### Ein Pfingstlied – gar nicht mal so neu

„Atme in uns, Heiliger Geist“ hat sich als Pfingstlied schnell im evangelischen Bereich etabliert, gerade erst 2017 im Liederheft freiTöne publiziert, ist es schon zum Wochenlied „gedelt“ (EG.E 7), aber auch im neuen Gotteslob (2013) vertreten.

Der Grund liegt wohl in der klaren Sprache, die in größter Verknappung wesentliche pfingstliche Bilder aufruft und dennoch poetisch bleibt: Atme in uns, brenne in uns, wirke in uns, komm! – so der Kehrvors; komm durchdringe, belebe uns, Geist der Heiligkeit, der Wahrheit, der Liebe, mach uns eins, erfülle uns, schaff uns neu – so die Strophen, jeweils mündend in den Ruf: wir ersehnen dich.

In dieser Prägnanz, im Wechsel der Anrufungen und Zuschreibungen, vom wiederholten Komm, komm, komm zum Weiterdenken, Weiterbeten liegt große Kunst bei gleichzeitig klarer Schlichtheit. Die Bilder sind nicht trivial, gerade das den Titel und Kehrvors bestimmende „Atme in uns“ lädt ein zum Weiterdenken. Meinrad Walter schreibt dazu: „Der Geist überwältigt nicht von außen, sondern er nistet sich gleichsam im Menschengestalt ein, um ‚die Türen des Verstehens von innen her aufzutun‘. Schönstes Bild hierfür ist der Atem. Das Atemholen, ein Grundvollzug des Lebens, gewinnt eine geistliche Dimension. Denn Gott atmet in uns, wenn er uns inspiriert und so Leben schenkt.“



von KV und Strophe sorgt für ein leichtes Mitsingen, ist aber gut versteckt, so dass sie im ersten Moment gar nicht bewusst wird, das Lied über alle Strophen nicht ermüdet.

Kurz gesagt: ein Wurf, ein Lied, das die Bitte um den Geist nicht weitläufig zerredet, sondern in Wort und Ton vertieft.

Die Musik ist kongenial von raffinierter Einfachheit: eine aus dem Pop vertraute Rückkung abwärts von fis nach E prägt Kehrvors wie Strophen, die Synkopierung zu Beginn sorgt für den bewegten „spirit“. Der KV liegt auf dem Grundton, die Strophen darüber, damit offen und eine zu frühe Schlusswirkung vermeidend. Die Ähnlichkeit der Struktur



## Licht – Freude – Herzenswärme

### Besondere Kerzen suchen ein neues Zuhause

Ein wichtiger liturgischer Bestandteil im Gottesdienst ist die Osterkerze (lateinisch Cereus paschalis). „Das Licht, das die Dunkelheit besiegt“ wird jedes Jahr zum ersten Mal in der Osternacht entzündet und an die Gemeinde weitergegeben.

Nach einem Jahr wird diese liebgewonnene Kerze von der nächsten abgelöst. In einem Kasten in unserer Sakristei sammeln sich seit Jahren diese Lichtspender. Sollen sie wirklich nur im Kasten stehen? Sie könnten doch auch weiterhin Freude und Herzenswärme verbreiten.

Wir wollen die Osterkerzen an Menschen weitergeben, die sie wirklich schätzen. Bei unserem Gemeindefest können Sie sie ersteigern. Holen Sie sich Ihre persönliche Lieblings-Osterkerze nach Hause oder verschenken Sie die Osterfreude an Menschen, die Ihnen lieb und wichtig sind.



© Foto: Herwig Röthy

Mit den Spendengeldern dieser Auktion werden diakonische Projekte unserer Pfarrgemeinde finanziell unterstützt.

Nähere Informationen finden Sie ab August auf unserer Homepage: <https://kircheamwege.at/osterkerzen>



© Foto: Herwig Röthy

Herzliche Einladung zu unserem diesjährigen Gemeindefest, das wir aufgrund der COVID-Situation dieses Jahr in den frühen Herbst verlegen.

Unser Fest beginnt mit dem Gottesdienst, den unser neuer Pfarramtskandidat Christopher Türke mitgestalten wird. Wir wollen an diesem Tag gemeinsam feiern, singen, grillen, essen, trinken und vor allem die Gemeinschaft genießen.

Wir planen ein umfangreiches Programm. Zu Mittag und am Nachmittag wird es die Möglichkeit geben, die Osterkerzen der vergangenen Jahre zu erstehen.

Jung und Alt, Klein und Groß, alle sind herzlich willkommen! Wir freuen uns sehr auf das gemeinsame Fest. Die zu diesem Zeitpunkt geltenden COVID-Regeln werden selbstverständlich eingehalten.

Einen kleinen „Vorgeschmack“ werden wir im August auf unsere Website stellen. Dann können wir Ihnen auch schon das genauere Programm vorstellen.

<https://kircheamwege.at/gemeindefest21>



## Gemeindefest am 12.09.2021

Der  
Neue ...

**Ein herzliches Grüß Gott, liebe Gemeinde!**

Mein Name ist Christopher Türke. Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen Elbflorenz Dresden (Sachsen/Deutschland). Nach dem Studium der Evangelischen Theologie und Kirchenmusik (C) in Berlin, Basel und Wien habe ich mein Vikariat (1. Teil der PfarrerInnenausbildung) an der Lutherischen Stadtkirche Wien absolviert.

Nun freue ich mich schon, im letzten Jahr meiner Ausbildung, dem Pfarramtskandidatenjahr, mit Ihnen gemeinsam auf den Glaubens- und Lebenswegen unterwegs zu sein.

**Gemeinsam fragen, suchen und finden**

Gemeinsam unterwegs sein, fragen und suchen, das ist für mich Gemeinde bzw. Kirche. Wir sind zusammen auf der Suche nach dem, was unsere Tradition Gott nennt.

Wir stellen offen die großen Fragen im Leben und im Glauben. Wir tauchen ein in die alten Bilder des Glaubens und suchen neue Glaubensbilder, die uns trösten und ermutigen. Zwischen Verharren und Aufbruch, Alt und Neu, Tradition und Veränderung, Gewohnt und Ungewohnt, Glaube und Zweifel, Freude und Leid spielt sich unser Leben ab.

Für ein Jahr feiern, beten, diskutieren, zweifeln und glauben wir gemeinsam, träumen Zukunftsträume, finden Trost in alten Glaubensworten und sind dem Geheimnis der Welt auf der Spur.

**Pfarramtskandidat to go**

Um Sie und die Umgebung besser kennenzulernen, würde ich mich sehr freuen, mit Ihnen einen Teil des Bezirkes auf einem Spaziergang im September oder Oktober gemeinsam zu erkunden. Zeigen Sie mir Ihre Lieblingsorte hier in Hetzendorf. Kommen wir ins persönliche Gespräch und lassen Sie uns ein Stück weit miteinander unterwegs sein.

Um einen Erkundungstermin zu zweit oder in einer kleinen Gruppe zu organisieren, können Sie mich per Email unter [christophertuerke@evang.at](mailto:christophertuerke@evang.at) erreichen.

Ich freue mich, von Ihnen zu lesen oder zu hören.

Bleiben Sie gesund und behütet!

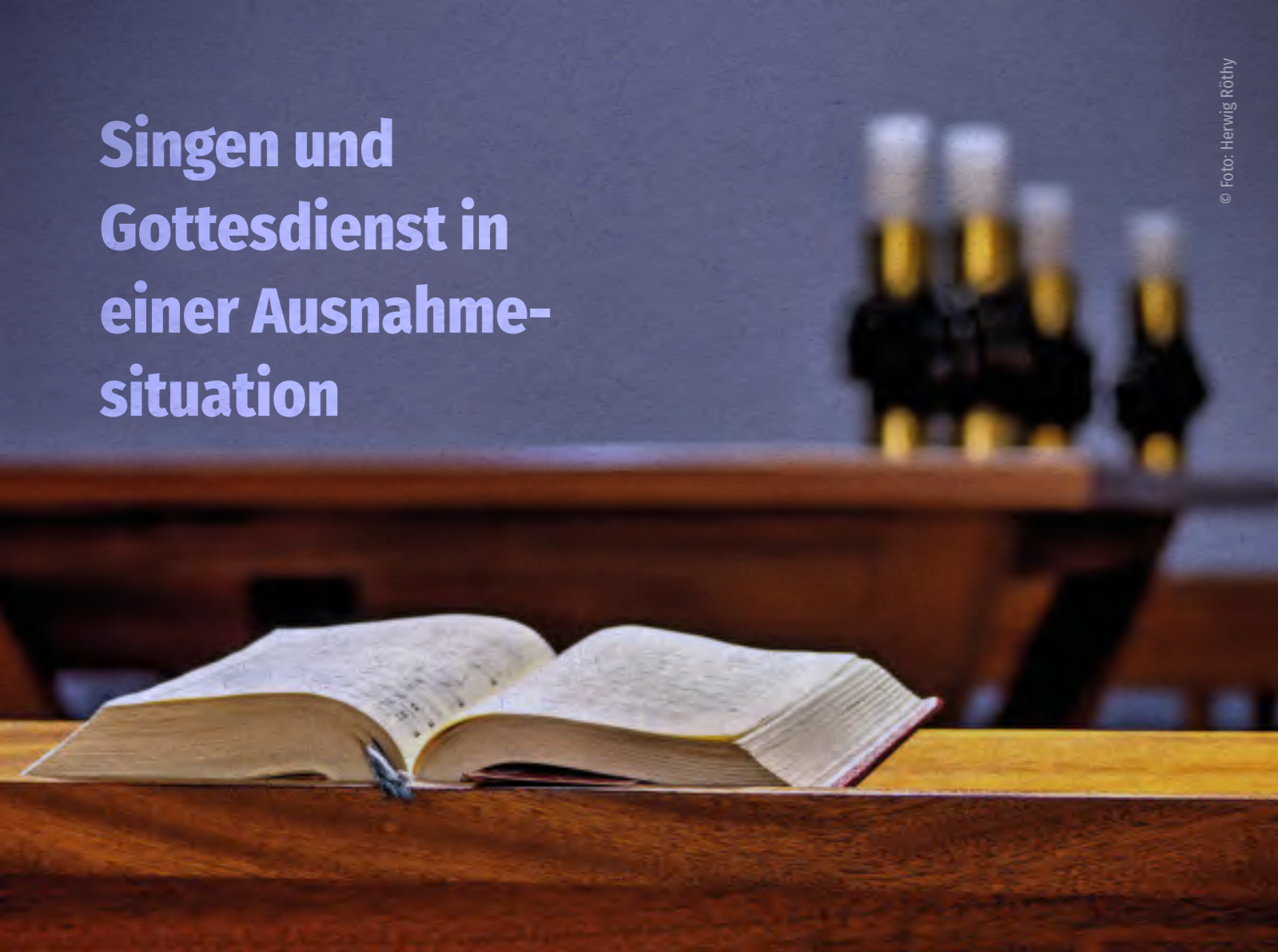
Bis bald,

Ihr

*Christopher Türke*

**Pfarramtskandidat**  
*Christopher Türke*

# Singen und Gottesdienst in einer Ausnahme-situation



© Foto: Herwig Röthy

Seit einem guten Jahr und zur Genüge wird uns eindrücklich kommuniziert, dass das Abhalten von Gottesdiensten riskant ist. Dass das Singen im Gottesdienst heikel, sogar gefährlich sein kann. In unserer Situation wären Gottesdienste und Gemeindegesang einzuschränken, spärlich zu üben, anzupassen, gar zu unterlassen...

Was haben wir schon getan, was können wir weiter tun? Wie nutzen wir unsere Gestaltungsfreiheit, um Verantwortung für uns und unsere Nächsten zu tragen?

## Die Form des Gottesdienstes unter Corona

Die einfache körperliche Nähe anderer Menschen ist gefährlicher als sonst! Auch wenn die Impfungen mehr und mehr Raum gewinnen und die ganz große Unsicherheit des letzten Jahres langsam verschwindet, müssen wir weiterhin vorsichtig sein.

Der Gottesdienst, wie wir ihn kennen, ist auf eine Situation wie Corona schlicht nicht ausgelegt. Sicher waren Gottesdienste historisch bisweilen von der Obrigkeit untersagt, mussten heimlich gefeiert werden – in Kellern oder Katakomben und mit wenigen Leuten. Aber nie war die körperliche

Anwesenheit, die Nähe der Menschen in einem Raum das Problem.

Dementsprechend hat sich die formale Gestaltung des Gottesdienstes stark geändert: Dauer, Vorhandensein und Anzahl der Elemente, Rhythmus, Vielfältigkeit, kreative Räume, Setting, zum Teil Kirchenräume mussten angepasst werden. Starke Straffungen und der Wegfall zahlreicher Elemente kennzeichnen diese momentane Form eines „Not-Gottesdienstes“. Die Dauer wurde fast halbiert; nur wenige bindende Elemente und weniger kreative musikalische (sängerische) Gestaltung sind möglich.

Das Schreiten des Gottesdienstes – sonst recht großräumig und dem Anlass entsprechend gestaltbar – wurde kleinteiliger. Sein „Atem“ wurde enger, straffer, schmuckloser und pragmatischer.

## Exkurs: Die Handhabung der Sakramente unter Corona

### Abendmahl

In seiner traditionellen Form mit Gemeinschaftskelch ist dieses Sakrament vom hygienischen Aspekt betrachtet bedenklich. Andere Formen haben sich schon vor längerer Zeit

entwickelt, die unter Corona verstärkt genutzt wurden: Einzelkelche und vorbereitete Einzelkelche.

In Hetzendorf stellen wir vorbereitete Einzelkelche und kleine Förmchen mit Oblaten bereit – oder lassen das Abendmahl ganz ausfallen.

Die Diskussion um das digitale Abendmahl muss meines Erachtens daran krankn, dass die körperliche Nähe unabdingbar ist. Ein Mensch, eine Nächste in der Gemeinschaft, steht vor mir und teilt Kelch und Brot: Alleine vor dem PC ist dieses zentrale Element nicht schaffbar.

Das Element des gemeinsamen Teilens, direkt während der Feier, gerät jedenfalls in den Hintergrund.



Einzelkelche und Förmchen für die Oblaten

bindenden Elemente sind drastisch eingeschränkt; das bedeutet, dass das Gefühl von „Gemeinde: Wir feiern gemeinsam Gottesdienst“ schlechter zum Tragen kommt. Der soziale Zusammenhalt, der für viele wichtig ist, rückt in den Hintergrund.

Gott zeigt sich uns auch in unseren Mitmenschen – in unseren Nächsten. Momentan scheint die Nächste weit weg zu sein... Ein Gefühl von Isolation ist auch auf den Kirchenbänken spürbar – und das steht der Absicht des Gottesdienstes, ein Miteinander zu erschaffen, diametral entgegen!

## Was ist Singen im Gottesdienst?

Aktives Singen, aktives Musizieren sprechen das Individuum zutiefst persönlich an. Das gemeinsame Singen im Gottesdienst ist ein besonders stark bindendes Element!

Wer in einer Gruppe (Chören, Ensembles...) singt, weiß, dass das gemeinsame Singen ein starkes Gruppengefühl erzeugen kann. Biochemisch begründet: Singen fördert die Produktion von Bindungshormonen (Oxytocin) stark



© Foto: Pixabay

(Chöre, Wiegenlieder... ). Das gemeinsame musikalische Ziel, das gemeinsame Atmen, die geteilten Inhalte und Melodien; das gemeinschaftliche Liederlebnis, die angesprochenen Emotionen, die Stimmung der Musik; ganz besonders im kirchlichen Bereich schafft Singen eine Verbindung zu Gott. Alle diese Momente und Kräfte binden und bilden Gemeinschaft auf psychischer, emotioneller, spiritueller und auch physischer Ebene (Gesang ist zutiefst körperlich).

Gemeindegottesdienst schafft gemeinsames emotionales und spirituelles geteiltes und inneres Erleben. „Wer singt, betet doppelt“... stimmt wirklich.



© Foto: Pixabay

Solistisches Musizieren im Gottesdienst ist sowohl Freude als auch wunderbarer Dienst! Man teilt Musik und ihren Gehalt, durch Musik verbindet sich die Gemeinde mit Gott.

Das momentane Wegfallen des gemeindlichen Singens stärkt die Isolation, die wir seit über einem Jahr in der Dauer-Ausnahmesituation „Corona“ tagtäglich erfahren.

#### Wie können wir Gemeindegottesdienst heute gestalten?

Wie sich gesundheitsbezogene Maßnahmen laufend ändern, muss auch die Handhabung des Gemeindegottesdienstes flexibel bleiben und neu werden.

Die bekannte und übliche Form ist, dass alle Gemeindeglieder die vorgesehenen Lieder singen. Keine Schutzmaske, kein Sitzabstand und keine gesperrten Bankreihen sind vonnöten.

Einschränkungen können schrittweise gesetzt werden. In Hetzendorf wurden folgende Möglichkeiten ausprobiert:

#### Gemeinde und Instrument

Die Gemeinde singt weniger Strophen. Die anderen Strophen können (solistisch) instrumental ausgestaltet werden (Orgel, Klavier, Flöte, anderes) und abwechselnd mit dem Gesang eingesetzt werden. Hier werden dem Musiker mehr Freiräume gelassen als „bloße Begleitung“: Eigenständige musikalische Interpretationen und Improvisationen werden möglich (was in vielen Gemeinden nicht selbstverständlich ist und bei uns unschätzbareweise! meist der Fall).

#### Gemeinde und Solo

Die Gemeinde singt weniger Strophen; die anderen Strophen werden solistisch interpretiert. Wenn dafür geeignete und fähige Gemeindeglieder verfügbar sind, ist das eine sehr schöne Art der Ausgestaltung! Vielleicht sind auch Duette/ Terzette/ Quartette (bitte Abstand halten und vorher mit dem Kirchenmusiker klären) möglich? Vielleicht Aufstellung der Singenden (getestet/geimpft) in je einer Ecke der Kirche? Ein Kanon aus den Kircheneckpunkten, der die Gemeinde musikalisch umhüllt? Von den Emporen aus?

#### Instrument und Solo

Die Gemeinde singt gar nicht mehr. Die Anzahl der Lieder wird gekürzt, die Strophenzahl drastisch verringert und ausschließlich solistisch/instrumental dargeboten.

#### Zusätzliche Maßnahmen

- Singen mit Maske: mit einer OP-Maske gerade noch möglich, mit einer festen FFP-2-Maske nicht mehr machbar. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass auch weiche Masken immer den Atemfluss und die Mimik einschränken.
- Da die Textverständlichkeit bei Singenden gern ein heikles Thema ist, empfiehlt es sich jedenfalls, die Strophe (Text; gern auch mit Noten) auf den Sonntagsettel zu schreiben! So können Besucher innerlich mitsingen.
- Sologesang: Singen ohne Maske und mit angemessenem Abstand zur Gemeinde. Tragen der Maske am Platz.
- Ist bei entsprechendem Kirchoraum eine Mikrofonanlage vorhanden, die Gesang gut transportiert, kann das sehr hilfreich sein.
- Gottesdienst unter Freiluftbedingungen (Kirchhof, Pfarrgarten...). In den warmen und trockenen Jahreszeiten eine schöne Alternative. Sicher erfordert ein „Garten-Gottesdienst“ mehr Vorbereitung, aber das geänderte Setting kann andere Zugänge und Perspektiven eröffnen. Ein kleines Beispiel, gerade erst im April erlebt: ein zwitschernder und trillernder Vogel im Baum geradezu im Duett mit der Solistin! Eine direktere Anbindung an die Musik der Natur und die universale und göttliche Lebensfreude in der Musik ist gar nicht mehr möglich!

Irgendwann wird die akute Pandemie hinter uns liegen. Sicher werden wir die Erkrankung Corona in unser Leben integrieren müssen, aber die Ausnahmesituation wird irgendwann auslaufen.

Dann werden wir – vorsichtig, aber mit Freude – den Atem des Gottesdienstes wieder vertiefen. Dann werden wir wieder gemeinsam feiern, musizieren und singen!

Mag.<sup>a</sup> Gundula Riedl ■



© Foto: Henning Röthy

# KUNST IN DER KIRCHE

Malerei



**Wie verhalten sich Kunst und Kirche zueinander?**

Wir verstehen Kirchen als Orte der Begegnung miteinander: Zusätzlich ermöglichen sie uns auch die Begegnung mit sakraler Kunst. Beide Begegnungen brauchen wir, um uns in der Welt immer wieder neu zu orientieren. Wir brauchen sie ebenfalls, um zu verstehen, wer wir sind!

Auch Kunst und Kirche brauchen einander, denn der christliche Glaube lässt sich nur in konkreter Gestalt darstellen und erkennen. Dies ist für mich der wesentliche Teil unserer Kultur. Aus dieser Erkenntnis heraus lebe und arbeite ich.

Räume gestalten, in denen Religion und Kunst miteinander ins Gespräch kommen, ist immer wieder eine Herausforderung. Die angewandten Mittel oder Formen zur Darstellung christlicher Inhalte wandelten sich kontinuierlich im Laufe der Zeiten.

**Die Entwicklung bzw. der Wandel der Darstellungsweisen in der christlichen Ikonographie – bildliche Darstellungsweisen in Fresken und Tafelbildern**

Schon in der Frühzeit des Christentums sind die Themen der biblischen Darstellungen bestimmt vom christlichen Erlösungsgedanken, der in einer großen Vielfalt der Bilder und Symbole ausgedrückt wird. Neben dem Christus-Zeichen möchte ich

hier im Besonderen auf die Darstellung von Betenden sowie von Tauben, Pfauen und Fischen hinweisen.

Kunstgeschichtlich bedeutsam sind hierbei die in den römischen Katakomben des 2.-4. Jhd. erhaltenen Wand- und Deckenmalereien. Sie bilden die Grundlagen der christlichen Ikonographie. In ihnen befindet sich auch erstmals das Symbol des Fisches (ICHTHYS) als geheimes Zeichen für Christus, dessen Anfangsbuchstaben I C H T H Y S - Jesus-Christus-Gottes-Sohn bedeuten.

Zeugnis vom Wandel der bildnerischen Darstellungen durch die Zeiten geben die vielen großartigen Tafelbilder, die unsere Kirchen schmücken. Ebenso beeindruckend sind die großen Erzählungen der Fresko-Wandmalereien. Es sei hier erinnert an einige der wundervollen Fresken eines Giotto, Piero de la Francesca, an Masaccios Fresken in der Brancacci-Kapelle in Florenz oder an Michelangelos Fresken in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan.

**Gestaltung mit Licht**

Das spirituellste Medium in der Gestaltung kirchlicher Räume ist das Phänomen des Lichtes. In der Licht-Metaphysik der Griechen wird sogar das „Sein“ dem Licht gleichgesetzt. Somit ist Christus als „das Licht der Welt“ die Essenz des „Seins“.

Durch die Gestaltung mit Licht in Verbindung mit Architektur eröffnet sich im Glasfenster als gestaltetem Bild die Dimension von Transparenz. Sie ist Inszenierung von Innen und Außen, von Einsicht und Aussicht, Raum und Fläche. Daraus resultiert die Einzigartigkeit des Glasbildes, gemalt mit Licht und Farbe.

Diese Einzigartigkeit zeichnet besonders die ersten mittelalterlichen Kirchenfenster des Abendlandes aus. Sie liegen darin, dass diese Fenster gemalt sind – somit Bild geworden sind – und biblische Erzählungen illustrieren. In der bildgewordenen Licht-Symbolik verherrlichen sie die Glorie Gottes.

Die monumentalen Lichtwände der großen Kathedralen, wie in Köln, Chartres oder Reims, spannen sich wie leuchtende Teppiche im Raum und werden somit wesentlicher Teil der Architektur. Schon im Mittelalter sagt der französische Bischof Durandus, dass diese Kunst des Lichtes „mit der Klarheit der wahren Sonne die Kirche und die Herzen der Gläubigen erläuchtet“.

Die im Licht enthaltene visuelle Lebenskraft ist die Farbe. Wenn eine ausreichende Helligkeitsmenge Farben im Glas optimal zur Sprache bringt, dient sie der Offenbarung aller Dinge und aller Erkenntnis. Die Oberfläche des Glases reicht in die Tiefe. Sie ist sichtbar im Wandel, der sich durch die natürlichen Veränderungen des Lichtes im Laufe der Tages- und Jahreszeiten ergibt. Der Blick wird geöffnet auch in die Ferne unseres Inneren und zugleich in die Innenwelt jener Ferne, die wir Transzendenz nennen.



Mag.art. Ute Rakob ■



Geboren in Bünde, Westfalen. Lebt in Wien und Italien. Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Stipendium Villa Romana, Florenz.

Ausstellungen, Beteiligungen u.a.: Art Basel, Art London Islington, Kunstraum haaaaauch, Klagenfurt, Kunstverein Ulm, Technisches Museum Wien, Diözesan Museum Paderborn, Dom Museum Würzburg, Marino Marini Museum Florenz, Museum Hofburg Brixen



# THOMAS M. GERBETH

Bogenmachermeister



Stachegasse 25  
Tel.: +43-1-350 68 00

A-1120 Wien-Hetzendorf  
bogenbau@gerbeth.eu

www.gerbeth.at

Dienstag - Freitag 10<sup>00</sup>-12<sup>00</sup> und 15<sup>00</sup>-17<sup>00</sup>, montags und samstags geschlossen

## Augenoptik MEDVEY



Edelsinnstraße 2 • 1120 Wien  
Tel.: 01/813 41 33

Wichtigster Erfolgsfaktor für perfektes Sehen, und damit hochzufriedene Kunden, ist neben der Ermittlung der Sehschwäche die versierte Bestimmung des geeigneten Brillenglases. „Das hängt vielfach davon ab, wofür eine Brille benötigt wird und wie die konkreten Distanzen aussehen. Nur unter Berücksichtigung dieser Kernfaktoren kann komfortables Sehen garantiert werden.“

Dieter Medvey, MSc

Optometrist, Augenoptikermeister, Kontaktlinsenoptiker,  
Gerichtlich beeideter Sachverständiger (FG 60.10)



www.optikmedvey.at

### Wir verstehen Trinkwasser!

Wasser ist ein Element der Natur, Wasser gestaltet die Landschaft, ist Energie- und Verkehrsträger.

Wasser ist aber auch unser wichtigstes Lebensmittel!

Wir haben uns als zertifizierte Trinkwasserhygienetechniker der Erhaltung der Trinkwasserqualität in Wohn- und Betriebsgebäuden verschrieben und wollen damit einen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden unserer Mitmenschen leisten.

Über Grundlagen der Trinkwasserhygienetechnik und den rechtssicheren Betrieb ihrer Hauswasserversorgungsanlage informieren Sie unsere Homepage oder:

Michael Dolsky GWH Installationsmeister, allg. beeid. u. gerichtl. Zertifizierter SV

Dipl.-Ing. Susanne Draxler für den Fachbereich Technische Chemie

Mag. Peter Wirth für den Fachbereich Bau-, Wohn-, Miet- und

Wohnungseigentumsrecht

Kontaktieren Sie uns! [bluewaters.at](http://bluewaters.at), [office@bluewaters.at](mailto:office@bluewaters.at)

## BLUEWATERS



© Foto: Rehau



© Theresa Gerbeth



## RÄTSELSPASS

für Kinder und Erwachsene

E	X	Y	Z	Q	G	N	U	H	C	U	S	R	E	V	Z
W	I	L	L	E	Q	A	Z	I	X	Y	Q	Z	P	A	Y
I	X	Y	H	K	Z	M	P	M	X	Z	Y	E	W	T	X
G	P	E	Y	X	Q	E	X	M	Q	P	H	R	Z	E	Q
K	A	R	X	Z	P	X	Q	E	Z	Y	Q	D	X	R	X
E	Q	L	M	S	C	H	U	L	D	I	G	E	R	N	Y
I	Z	Ö	C	Y	Q	P	X	Z	Y	X	K	N	P	S	Z
T	X	S	Z	X	Y	Q	Z	P	Q	B	X	Y	Z	C	Y
Q	Y	E	X	Z	K	X	Y	Q	Z	R	E	I	C	H	Q
X	U	N	S	E	R	Z	P	Y	X	O	Z	X	Y	U	X
Y	Q	X	Z	H	A	Q	M	U	T	T	E	R	Q	L	Y
V	Y	Z	K	X	F	P	C	Q	Z	Y	X	V	H	D	Z
Q	Z	P	Y	Z	T	P	G	E	H	E	I	L	I	G	T
X	Y	Z	Q	P	Q	Y	Z	X	Q	X	Y	Z	Q	X	Q
Q	Z	H	E	R	R	L	I	C	H	K	E	I	T	Z	Y

**Suchbild** – Finden Sie in den beiden oberen Bildern die 10 Unterschiede!

### Buchstabenrätsel

Hier haben sich 17 Wörter zum Thema „Vater unser“ versteckt. Die Wörter sind im Gitter in den Richtungen → und ↓ zu finden. Ein Wort ist rückwärts ← geschrieben!



© Rätsel: Anke Gerbeth

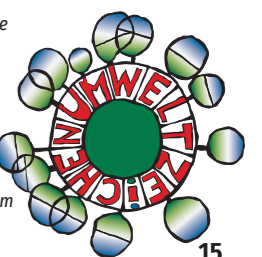
A	Z	I	E	X	H	C	I	T	R	R	E	H	Z	D	
O	X	O	Z	A	X	O	X	Z	A	O	d	O	Z	A	X
I	G	I	I	E	H	E	G	d	I	Z	A	d	Z	O	
Z	d	H	A	X	A	Z	O	C	d	f	X	K	Z	A	A
A	T	O	R	E	L	N	W	O	V	H	Z	X	O	A	A
X	N	A	X	Z	O	X	A	d	Z	R	E	S	N	N	X
O	H	C	I	E	R	Z	O	A	X	K	Z	X	E	A	O
A	C	Z	A	X	B	D	d	Z	D	A	X	Z	S	X	L
Z	S	d	N	X	A	Z	X	d	O	A	C	O	Z	I	
A	X	N	E	G	I	O	T	N	H	C	S	W	T	O	E
X	R	X	d	O	A	Z	E	O	X	d	Z	X	R	V	K
O	E	Z	R	H	d	O	W	X	E	O	X	A	E	d	G
X	L	M	E	A	Z	X	W	d	W	Z	K	H	A	X	I
A	V	d	Z	O	A	X	I	Z	V	O	E	T	I	M	
Z	A	E	R	S	N	C	H	N	G	D	Z	A	X	E	

**IMPRESSUM: Offenlegung der Blattlinie gemäß § 25 Mediengesetz 1981:** Gemeine unterwegs ist eine evangelische Zeitschrift, die Informationen der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Hetzendorf, in Meidlung und Alt-Erlaa verbreitet, sowie zu gesellschaftlichen und weltpolitischen Themen vielfältige, evangelische Standpunkte bezieht. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Autor\*innen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss.

**Herausgeber:** Das Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien-Hetzendorf unter der Leitung von Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ulrike Frank-Schlamberger und Kuratorin Anke Gerbeth; Biedermannsgasse 13, 1120 Wien • **Redaktion:** Anke Gerbeth, Mag. Matthias Krampe, Mag.art. Ute Rakob, Mag.<sup>a</sup> Gundula Riedl, Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ulrike Frank-Schlamberger, Vikar Christopher Türke, MTh. • **Lektorat:** Mag.<sup>a</sup> Gundula Riedl • **Illustration Suchbild:** Theresa Gerbeth • **Grafik und Produktion:** Ing. Herwig Röthy • **Druck:** Druckerei Claus Thienel, 1120 Wien • **Auflage:** 1.200

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens – Claus Thienel Offsetdruck, UW 1109.

Es wurde mit Farben auf Pflanzenölbasis produziert, unter Verwendung von Strom aus 100% Wasserkraft aus Österreich.





# GOTTESDIENSTE UND CORONA

Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun. Jak. 4,15 – diese bekannte Conditio Jakoeba haben wir in den letzten Monaten immer umformuliert: „Wenn der Herr und Corona wollen ...“.

Insofern sind alle Ankündigungen dieses Gemeindebriefes vorläufig und immer abhängig von der aktuellen Situation. Bitte informieren Sie sich über unsere Website (<https://kircheamwege.at>) oder rufen Sie zeitgerecht im Pfarramt an – danke!

Bringen Sie bitte Ihre FFP-2-Maske mit! Nicht jeder Sitzplatz kann aufgrund der Abstandsbestimmung momentan besetzt werden.

In den Sommermonaten Juli/August feiern wir jeden Sonntag Gottesdienste in unserer Kirche in der Biedermannngasse 11-13 um 8.30 Uhr!

Wochentag	Datum	Zeit	Ort*	Art des Gottesdienstes	Predigt – Liturgie	Website-Kalender:
Sonntag	13.06.2021	9.30	HD	Sonntagsgottesdienst	SI i.R. Werner Horn	<a href="https://kircheamwege.at/events">https://kircheamwege.at/events</a> 
Sonntag	13.06.2021	19.00	AE	Stille-Oase-Gottesdienst	Pfr. <sup>in</sup> i.R. Ingrid Vogel	
Sonntag	20.06.2021	9.30	HD	Sonntagsgottesdienst	Lektor Manfred Vogel	
Sonntag	27.06.2021	9.30	HD	Sonntagsgottesdienst	Lektor <sup>in</sup> Heide Spiegel	
Sonntag	04.07.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst	Pfr. i.R. Johann Ulreich	
Sonntag	11.07.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst	Pfr. i.R. Manfred Golda	
Sonntag	11.07.2021	19.00	AE	Stille-Oase-Gottesdienst	Pfr. <sup>in</sup> i.R. Ingrid Vogel	
Sonntag	18.07.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		
Sonntag	25.07.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		
Sonntag	01.08.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		
Sonntag	08.08.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		
Sonntag	15.08.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		
Sonntag	22.08.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		
Sonntag	29.08.2021	8.30	HD	Sonntagsgottesdienst		

\* HD: Evang. Pfarrgemeinde in Hetzendorf (Biedermannngasse 11-13),  
AE: Predigtstation Alt-Erlaa (Wohnpark Alt-Erlaa A8/03)



## Kirche am Wege

Evang. Pfarrgemeinde A. B. Wien-Hetzendorf

1120 Wien, Biedermannng. 11-13  
Tel.: 0699 188 777 68  
Email: [pg.hetzendorf@evang.at](mailto:pg.hetzendorf@evang.at)  
[www.evang-hetzendorf.at](http://www.evang-hetzendorf.at) oder  
[www.kircheamwege.at](http://www.kircheamwege.at)

Kanzleistunden:  
Maria Dingelmaier  
Montag, Freitag: 9.00 – 11.00 – Mittwoch: 14.00 – 16.00  
Sprechstunden: Pfr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Ulrike Frank-Schlamberger  
nach Vereinbarung: 0699 188 777 68

**Konto RLB NÖ-W: IBAN: AT05 3200 0000 0748 0148**

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

Follow us on Facebook:  
<https://www.facebook.com/Evangelische-Pfarrgemeinde-Wien-Hetzendorf-704477012999166>  
Short-URL: <https://bit.ly/336fE3W>



Österreichische Post AG  
**SP 02Z030997 S**  
Evang. Pfarrgemeinde A.B.  
Wien-Hetzendorf,  
Biedermannngasse 13,  
1120 Wien

Erscheinungsort und  
Verlagspostamt: 1120 Wien

Wenn unzustellbar, bitte  
mit neuer Anschrift zurück an:  
Evang. Pfarrgemeinde A.B.  
Wien-Hetzendorf,  
Biedermannngasse 13, 1120 Wien